

## Das Volk verläßt die Volksparteien

Die SPD überholt die CDU im Mitgliederschwund

Von Marie Ringel

Die Mitgliederzahlen der selbsternannten Volksparteien schrumpfen rapide. Am Montag, den 28.07.2008, war es so weit. CDU-Generalsekretär Pofalla verkündete, daß die erstmals mitgliederstärkste Partei, die SPD, weniger Parteimitglieder als die CDU habe. Er nannte das einen „historischen Tag“.

Am 30. Juni hatte die CDU 530.755 Mitglieder und die SPD 529.994, also ganze 761 Mitglieder mehr. Das Ergebnis kam deshalb zustande, weil der SPD die Mitglieder noch schneller davon laufen als der CDU.

Die CDU hatte nach dem Mauerfall mit 750.000 Mitgliedern ihre höchste Mitgliederzahl erreicht, die SPD hatte 1976 fast eine Million Mitglieder. Das Dilemma, in dem sich die beiden Volksparteien befinden, macht nachstehende Tabelle deutlich:

	Parteimitglieder am		Differenz	Diff. in Prozent
	30.06.2008	1990		
<u>CDU</u>	530.755	769.600	-238.845	-31,03%
SPD	529.994	943.400	-413.406	-43,82%
Differenz	761			
Summe	1.060.749	1.713.000	-652.251	-38,08%

Seit 1990 sind der CDU 238.345 Mitglieder davon gelaufen, das ist ein Schwund um 31 Prozent. Der SPD den Rücken gekehrt haben 413.406 Mitglieder, das entspricht 43,82%. Beide Parteien haben in der Summe 652.521 Mitglieder verloren, also weit mehr als jede der beiden Großparteien noch an Mitgliedern hat.

Die Erklärungsversuche der beiden vom Mitgliederschwund befallenen Parteien für diese desaströse Entwicklung verlieren sich im Nebel von demographischem und pseudogesellschaftswissenschaftlichem Gestammel<sup>1</sup>. Was die Deutschen von ihren Parteien halten, nämlich immer weniger, wie die laufenden Befragungen ergeben, blenden die Parteisolddaten in den Verwaltungsspitzen wohlweislich aus.

Wie allerdings die FAZ zur Aussage kommt, daß die Mitgliederzahlen der kleinen Parteien hingegen stabil seien<sup>2</sup>, kann angesichts der tatsächlichen Zahlen, die die FAZ in einer Graphik auch veröffentlicht hat, überhaupt nicht nachvollzogen werden. Trägt man die Zahlen in einer Tabelle zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Parteien	Parteimitglieder am		Differenz	Diff. in Prozent
	30.06.2008	1990		
CSU	167.000	186.200	-19.200	-10,31%
Linke/SED	65.100	280.900	-215.800	-76,82%
FDP	65.100	178.600	-113.500	-63,55%
Grüne	44.700	41.300	3.400	8,23%
Summe	341.900	687.000	-345.100	-50,23%

---

<sup>1</sup> Vgl. i.e. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29.07.2008 Seite 4,

<sup>2</sup> Vgl. ebenda

Mit Ausnahme der Grünen, deren Mitgliederzahl in etwa gleich geblieben ist, haben auch die anderen Parteien erheblich an Mitgliedern eingebüßt. Wie kann die FAZ schreiben, „die Mitgliederzahlen der kleinen Parteien hingegen sind stabil“. Eigentlich unterstellt man einer Zeitung wie der FAZ, daß sie ihre Leser zumindest über die Fakten sachlich informiert. Aber sie widerlegt mit ihren Zahlen ihre eigene Aussage und überführt sich damit selbst der Lüge!

Und was Herrn Roland Pofalla anbetrifft, so wird man ihm Recht geben müssen, wenn er von einem historischen Tag spricht. Allerdings ist nicht der Tag historisch, an dem seine Partei im Absturz von der noch schneller fallenden SPD überholt worden ist, sondern der gesamte Prozeß des Mitgliederschwundes. Er ist wahrlich historisch.

Und über seine wirklichen Ursachen lohnte es sich für die parteiblinde Politprofis nachzudenken.